

UTA BERGMANN

DIE FREIBURGER GLASMALEREI

DES 16. BIS 18. JAHRHUNDERTS

LE VITRAIL FRIBOURGEOIS

DU XVI^e AU XVIII^e SIÈCLE



Peter Lang

Vorwort

Neben einem umfangreichen Bestand an Glasmälden besitzt Freiburg eine grosse Anzahl schriftlicher Dokumente aus dem 16. bis 18. Jahrhundert, die selbst in einem grösseren Forschungsrahmen kaum bewältigt werden könnten. Die reiche Quellenlage erlaubte und erforderte geradezu eine eingehende Studie der in diesem Zeitraum in der Saanestadt tätigen Kunsthandwerker und ihres sozialen und beruflichen Umfelds. Die Arbeit wurde vom Schweizerischen Nationalfonds grosszügig über zwei Jahre finanziell unterstützt. Über die nüchternen Lebensdaten, die aufgrund der erst spät einsetzenden Kirchenbücher nur schwer zu ermitteln waren, und über Werklisten hinaus, wurden bisher unbekannt Informationen erarbeitet, die Leben und Wirken nicht nur der Glasmaler, sondern auch der Glaser beleuchten. Daraus entstanden umfangreiche Biographien, die ebenfalls sonst kaum beachtete Frauenschicksale und ihre Leistungen schlaglichtartig beleuchten. Leider bleibt dabei im Dunkeln, welchen künstlerischen Anteil die Glasmaler-Ehefrau am Werk ihres Mannes hatte. Die in den Glaser und Glasmalerbiographien berücksichtigten Quellen lieferten aber auch die wichtigen Belege für die einleitenden Kapitel zum kulturgeschichtlichen Zusammenhang der sogenannten Fenster- und Wappenstiftung. Gewisse Überschneidungen in den einzelnen Kapiteln erlauben dem Leser eine abgerundete Lektüre ausgesuchter eigenständiger Themenbereiche. Die zahlreichen Wappen der Freiburger Scheiben wurden als reiche Quelle der Heraldik im Glasmalerei-Katalog blasoniert.

Zahlreiche Personen und Institutionen trugen durch ihre Unterstützung zum Gelingen der Arbeit bei. Danken möchte ich in erster Linie dem Vitrocentre Romont, dem Kanton Freiburg, der Loterie Romande und dem Schweizerischen Nationalfonds, die in wohlwollender Weise die Erforschung und Publikation des Freiburger Patrimoniums finanziell förderten. Grosser Dank gilt auch Dr. Stefan Trümpler (Vitrocentre Romont) und Prof. Dr. Gaëtan Cassina (Präsident des Corpus Vitrearum Schweiz), die als Projektverantwortliche das Unternehmen unermüdlich und mit fachlichem Engagement begleiteten. Im Freiburger Museum für Kunst und Geschichte konnte ich stets auf wertvolle Hilfe zurückgreifen. Dr. Yvonne Lehnherr, Dr. Verena Villiger, Dr. Stefan Gasser und Colette Guisolan-Dreyer gebührt hier ein grosser Dank. Claude Breidenbach und Alain Fretz gewährten mir freundlicherweise Gastrecht in ihrem Restaurierungsatelier.

Offene Ohren und stete Hilfsbereitschaft fanden meine Fragen und Wünsche bei den Mitarbeiterinnen des Staatsarchivs Freiburg, bei Marie-Claire

L'Homme, Patrick Dey und François Blanc sowie David Blanck. Alt-Staatsarchivar Dr. Hubert Foerster und dem stellvertretenden Staatsarchivar Leonardo Broillet verdanke ich zahlreiche wertvolle Hinweise und Hilfestellungen. Dr. Kathrin Utz Tremp und Dr. Rita Binz-Wohlhauser bin ich darüber hinaus für ihre kritische Lesung der historischen Einleitungstexte sehr dankbar. Dr. Josef Leisibach verdanke ich neben zahlreichen Hinweisen viele klärende und anregende Gespräche. Dem Stadtarchivar in Murten, Dr. Markus Rubli, gebührt Dank für die Durchsicht der Murten betreffenden Texte. Dr. Hermann Schöpfer (Freiburg) überliess mir freundlicherweise seine Quellenauszüge zu den Murtner Glasern und Glasmalern. Auch Dr. Waltraud Hörsch, Zürich, die für mich im Staatsarchiv und Archiv der Schweizer Jesuitenprovinz Zürich den gesuchten Quellen nachging und mir viele klärende Hinweise zur Interpretation von Quellenpassagen geben konnte, bin ich zu grossem Dank verpflichtet. Fabienne Bächler aus Hildisrieden besorgte für mich zudem Nachforschungen im Stadtarchiv Sursee und im Staatsarchiv Luzern. Ein herzlicher Dank gilt den vielen ungenannt bleibenden Scheibenbesitzern in Freiburg und in anderen Orten der Schweiz, die mir mit grossem Vertrauen und Verständnis Tür und Tor öffneten, um die Untersuchung und Veröffentlichung ihrer Glasmalerei zu ermöglichen. Ich durfte auf ihre uneingeschränkte Hilfe zählen, ohne dass sie namentlich in Erscheinung treten wollten.

Während der ganzen Forschungs- und Publikationsarbeit standen mir meine Kolleginnen und Kollegen, die Mitarbeitenden des Vitrocentre Romont zur Seite. Fachlichen Rat erhielt ich bei Rolf Hasler, Yves Jolidon und Dr. Brigitte Kurmann-Schwarz. Valérie Sauterel, Sarah Keller, Sarah Amsler, Astrid Kaiser, Patricia Sulser und Elisa Ambrosio erwiesen mir wertvolle tatkräftige Dienste, ebenso Claudine Demierre und Fabienne Hauser vom Sekretariat des Vitromusée und Vitrocentre.

Zahlreiche Personen und Institutionen trugen durch Ihre Unterstützung an dem Gelingen der Publikation bei:

Ivan Andrey und François Guex (Amt für Kulturgüter Freiburg), Charles Philipona (Bürgergemeinde Freiburg), Catherine Waeber-Antiglio (Archives de Zurich, Barberêche), Jean-Daniel Dessonnaz (Stadtarchiv Freiburg), Denis Buchs und Isabelle Raboud-Schüle (Musée Gruérien Bulle), Raoul Blanchard (Museum Greyerz), Susanne Ritter-Lutz (Museum Murten), Dr. Markus Rubli (Stadtarchiv Murten), Florian Defferrard (Archives communales Romont), Natalie Heiniger (Musée des grenouilles Estavayer-le-Lac), Sylvie Aballéa (Musée d'art et d'histoire Genf), Arnaud Meilland (Musées cantonaux du Valais

Sitten), Anne-Claire Schumacher und Stanislas Anthonioz (Musée Ariana Genf), Regula Luginbühl (Bernisches Historisches Museum Bern), Barbara Studer Immenhauser (Staatsarchiv Bern), Dr. Sabine Söll-Tauchert und Dr. Margret Ribbert (Historisches Museum Basel), Dr. Silvan Freddi (Staatsarchiv Solothurn), Dr. Rolf Gisler-Jauch (Historisches Museum Uri Altdorf), Gabriele Keck (Historisches Museum Thurgau Frauenfeld), Mylène Ruoss-Koller (Schweizerisches Nationalmuseum Zürich), Elena Mastrandrea (Fotothek des Schweizerischen Nationalmuseums Zürich), Caroline Junier-Clerc (Musée d'art et d'histoire Neuenburg), Fritz Rigendinger (Brunnerhaus Glarus), Nathalie Chavannes und Anselm Zurfluh (Musée des Suisses dans le Monde Penthes), Daniel Bosshard (Musée Payerne), Pius Käser † (Fendingen), Monique Fontannaz (Archives cantonales vaudoises Chavannes-près-Renens), Claire Huguenin (Musée cantonal d'archéologie et d'histoire Lausanne), Cécile Vilas (Stadtarchiv Zofingen), Urspeter Schelbert (Staatsarchiv Zug), Angelika Hugger (Zentralbibliothek Zürich), Daniel Kress (Staatsarchiv Basel), Pascal Moret (Cugy), Daniel Stettler (Lyss), Erwin Baumgartner (Basel), Dr. Achim Riether (Staatliche Graphische Sammlung München), Dr. Hartmut Scholz (CVMA Freiburg i. Br.), Dr. Susanne Fischer (Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege München), Virginia Raguin (Worcester USA), Christine Germain-Donnat (Musée Grobet-Labadié Marseille), Terry Bloxham (Victoria and Albert Museum London), Elena Shlikevich (Museum Ermitage St. Petersburg), Oxana Lopatina (Moskau), Ursula Kern (Museum Angewandte Kunst Frankfurt a. M.), Dr. Ariane Mensger und Dr. Dorit Schäfer (Staatliche Kunsthalle Karlsruhe), Maria Barbara

Bertini (Staatsarchiv Turin), Frédérique Goerig-Hergot (Colmar), André Hugel (Riquewihl), Fritz M. Kummer (Bonstetten), Christoph und Marlies Stooss (Luzern), Laura Bottiglieri (Sitten), Barbara Giesicke (Badenweiler), Christina Wais (Wien) und Heidi Lüdi (Redaktion des HLS).

An der Realisierung der Publikation waren ausserdem verschiedene Personen beteiligt. Die Fotografen Yves Eigenmann (Freiburg) sowie Primula Bossard und Francesco Ragusa (Museum für Kunst und Geschichte Freiburg) erstellten unter grossem Einsatz die hervorragenden Farbaufnahmen der Katalognummern. Für die gewissenhaft ausgeführten Reinzeichnungen der Erhaltungsschemata waren Olivier Fontaine (Freiburg) und Yves Eigenmann (Freiburg) verantwortlich. Ganz herzlich danke ich Herrn Laurent Auberson (Schaffhausen) für seine kritische Lesung der Texte und seine sehr einfühlsame Übersetzung sowie Prof. Dr. Dave Lüthi (Universität Lausanne) für das Lektorat der französischen Texte. Thomas Stark und Dr. Renate Stark-Voit (Neuberg A) gebührt mein Dank für die unermüdliche Arbeit an der schönen und anspruchsvollen Buchgestaltung, Bernhard Schrofer (Lyss) für die ausgezeichnete Bildbearbeitung sowie Simone Netthoevel und Angelica Scholze (Lang-Verlag Bern) für das wertvolle Korrekturat und die umsichtige Leitung der Drucklegung. Mein besonderer Dank gilt meinem Arbeits- und Lebenspartner Yves Jolidon, der meine Manuskripte mit der gewohnten Sorgfalt las und korrigierte sowie über Jahre mit reger Anteilnahme das Entstehen des Werkes verfolgte und bei der Drucklegung mitbegleitete.

Uta Bergmann